



Hohe Milchpreise dank Innovation

Fachreise / Lernende der Höheren Fachschule für Agrarwirtschaft am Strickhof gingen der Milchwirtschaft im Südtirol auf den Grund.



Die Milchproduktion in Südtirol ist wenig verbreitet, dafür umso stärker verankert.

(Bild zVg)

SÜDTIROL Anfangs September waren die Lernenden des Lehrganges Agrotechniker HF 2016-18 vom Strickhof Lindau auf ihrer Fachreise im Südtirol unterwegs. Dort bekamen sie einen Einblick in die Milchwirtschaft, die sich von den Verhältnissen in der Schweiz nicht wesentlich unterscheidet. Allerdings sind sie nach den Bedingungen der EU ausgerichtet.

Mildes, trockenes Klima

Es muss insbesondere beachtet werden, dass die Landwirte nicht

die gleich hohen Tierschutzvorschriften haben wie jene in der Schweiz. Dies macht die Südtiroler etwas flexibler gegenüber den Haltungsbedingungen und der Handhabung mit den Tieren. Es können zum Beispiel mehr Tiere pro Flächeneinheit gehalten werden. Die Betriebsstrukturen im Südtirol sind denjenigen der Schweiz sehr ähnlich. Die Betriebe liegen zwischen 800 und 2000 m ü. M und sind geprägt vom Klima des Südens. So ist es möglich, auch auf 900 m ü. M problemlos Mais anzubauen. Die

meisten Wiesen und Weiden werden jedoch bewässert. Dies, weil die Südtiroler keine tiefgründigen Böden haben und es so schnell zu einem Wassermangel kommt.

Über europäischen Schnitt

Der Milchpreis für Industrielmilch liegt momentan zwischen 42 und 50 Eurocent pro Liter. Das sind 7 Eurocent über demjenigen in Deutschland und entspricht umgerechnet einem Milchpreis von 49 bis 58 Rappen pro Liter in der Schweiz. Der

Hauptausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'268
Erscheinungsweise: wöchentlich



Seite: 12
Fläche: 62'208 mm²



Kanton Zürich
Baudirektion

Auftrag: 1088177
Themen-Nr.: 540.003

Referenz: 67198430
Ausschnitt Seite: 2/2

Milchpreis variiert jedoch stark, je nach Abnehmer. Und es kommt darauf an, ob Silo- oder Heumilch produziert wird. Ein Grund für die höheren Milchpreise ist, dass in Norditalien wenig grosse Discounter vorhanden sind. Dazu kommt, dass die Milchproduktion in dieser Gegend wenig verbreitet ist, was einen guten Absatz verspricht. Die Milchabnehmer sind oft Genossenschaften, die im Besitz von Landwirten sind.

Wertschöpfung steigern

Die Milchproduzenten im Südtirol sind ausserdem dem Preisdruck und der Überproduktion der EU ausgesetzt. Das drängt sie dazu, betriebswirtschaftlicher zu denken, um die eigenen Kosten tief zu halten. Dies gestaltet sich nicht immer einfach, weil in den Bergregionen ein höherer Aufwand betrieben werden muss als auf Talbetrieben.

Im Südtirol werden deshalb ähnliche Überlegungen gemacht wie in der Schweiz. Es wird z. B. versucht, mit Regionalität, Selbstvermarktung oder mit einer Produktionsrichtung wie Heumilch zu werben. Das Ziel dieser Überlegungen ist, sich vom Markt zu differenzieren, um bes-

sere Preise zu lösen.

Einige Betriebe versuchen sogar, die Produktionskette möglichst auf ihrem Betrieb zu halten, indem sie weitergehende Verarbeitungsschritte wie die Produktion von Käse oder Joghurt selbst erledigen. Für die Südtiroler Milchbauern ist es auch wirtschaftlich interessant, wenn sie die Milch in die Mozzarella Verarbeitung liefern können.

Nicht die Grösse entscheidet

Die Lernenden konnten von dieser Fachreise profitieren. Es hat sich gezeigt, dass die betriebliche Grösse oder die komplette Automatisierung nicht immer die optimalen Lösungen sind. So konnten die Schweizer auch mitnehmen, dass es sich sowohl im Südtirol wie in der Schweiz lohnen würde, wenn die Landwirte vermehrt zusammenarbeiten würden. Des Weiteren wurde offensichtlich, dass mit der Einzigartigkeit einer Region die nötige Diversifikation auf dem Markt erreicht werden kann. So kann sich ein Betrieb einen langfristigen Wettbewerbsvorteil sichern.

*Robert Zuber,
angehender Agrotechniker HF*